

Kleine Anfrage der Fraktion der CDU vom 21. März 2000

Brennpunkt Sielwallkreuzung

Die Sielwallkreuzung – mit Ausdehnung bis zum Ziegenmarkt – gilt als einer der Brennpunkte in der Drogenszene Bremens. Anwohner wie Geschäftsinhaber fühlen sich weiterhin gestört. Auch wenn es nicht in jedem Fall zu Übergriffen kommt, kann doch von einer aggressiven Atmosphäre gesprochen werden. Diese wirkt sich nicht nur geschäftsschädigend aus, Anwohner wie auch Besucher der Stadt sind beeinträchtigt.

Deshalb fragen wir den Senat:

1. Wie beurteilt der Senat die derzeitige Situation an der Sielwallkreuzung?
2. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, um zu einer Verbesserung des Brennpunktes Sielwallkreuzung zu gelangen?
3. Wie beurteilt der Senat die Zusammenarbeit des Ressorts Inneres mit weiteren Ressorts, und welche möglichen Ziele und Aufgabenverteilungen sieht der Senat für eine mögliche zukünftige Zusammenarbeit?
4. Wie beurteilt der Senat Planungen, an der Sielwallkreuzung eine mobile Wache einzurichten?
5. Wie beurteilt der Senat die Möglichkeit, durch eine Veränderung des Ortsgesetzes die Situation an der Kreuzung zu entschärfen?

Herderhorst, Eckhoff und Fraktion der CDU

D a z u

Antwort des Senats vom 2. Mai 2000

1. Wie beurteilt der Senat die derzeitige Situation an der Sielwallkreuzung?

Nach wie vor existiert im Bereich der Sielwallkreuzung eine offene Drogenszene. Jedoch hat sich die Situation seit Beginn der verstärkten Drogenbekämpfungsaktivitäten der Polizei sowie durch vielfältige ressortübergreifende Maßnahmen spürbar verbessert, so dass die heutigen Verhältnisse mit den Zuständen, die noch Anfang der 90er Jahre das „Viertel“ prägten, nicht mehr zu vergleichen sind. Der öffentlich erkennbare Handel mit Drogen und der Konsum von Drogen in der Öffentlichkeit sind insgesamt zurückgegangen. Konzentrierte Aktionen der Polizei Bremen, insbesondere des zivilen Einsatzdienstes mit Unterstützung der Bremer Straßenbahn AG und Präsenzkonzepte wie die Aktion Sicherheitsnetz sowie der Einsatz der Kontaktbereichsbeamten haben zu einem Rückgang der Drogengeschäfte geführt.

Einen lokalen Brennpunkt stellt jedoch nach wie vor der Haltestellenbereich Vor dem Steintor zwischen Dobben und Fehrfeld dar, wo es immer wieder zu Ansammlungen von Drogenabhängigen kommt, die den Zugang zu den dortigen Geschäften erschweren.

Das Problem besteht darin, dass die Drogenabhängigen einschließlich der Alkoholabhängigen primär durch ihre bloße Anwesenheit für die betroffenen Geschäftsinhaber und Bewohner ein Ärgernis darstellen, gegen das mit polizeirechtlichen Mitteln allein jedoch nicht vorgegangen werden kann. Appelle der Kontaktbereichsbeamten des Polizeireviers an die Drogenabhängigen mit dem Ziel, Belästigungen begrenzt zu halten, werden nicht mehr so häufig befolgt wie in der Vergangenheit. Diesbezüglich getroffene Vereinbarungen zwischen Streetworkern, Polizeibeamten und den Szeneangehörigen haben aufgrund einer erhöhten Personenfluktuation innerhalb der Szene derzeit nur eine begrenzte Wirkung.

2. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, um zu einer Verbesserung des Brennpunktes Sielwallkreuzung zu gelangen?

Die polizeilichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität orientieren sich am Brennpunkt-konzept, das unter anderem speziell für das so genannte „Viertel“ mit der Sielwallkreuzung und dem Ziegenmarkt erstellt wurde. Dessen Kernpunkte sind die Erhöhung der polizeilichen Präsenz durch uniformierte Doppelstreifen und Kontaktbereichsbeamte, zivile Aufklärungstreifen, Einsatz von Diensthundeführern, anlassbezogene Einrichtung einer so genannten „mobilen Wache“ und die Durchführung von Einzelmaßnahmen. Die Kooperation der Polizei Bremen mit dem Bundesgrenzschutz im Rahmen der „Aktion Sicherheitsnetz“ unterstützt die Maßnahmen des Brennpunkt-konzeptes.

Durch die Umsetzung der Konzeption soll nicht nur das Sicherheitsgefühl der Anlieger (Anwohner, Geschäftsleute, Besucher etc.) gestärkt werden, vielmehr wird zugleich die Attraktivität der Drogenumschlagsplätze für Anbieter und Kunden reduziert.

Möglichkeiten zur weiteren Verbesserung des Brennpunktes Sielwallkreuzung sieht der Senat in der sich in der Entwicklung befindlichen Konzeption für eine Sicherheitspartnerschaft Innenstadt und Peripherie, zu der auch das Oster-tor und Steintor gehören. Die Sicherheitspartnerschaft soll der Zusammenführung positiver Erkenntnisse der vermutlich auslaufenden „Aktion Sicherheitsnetz“ mit dem Brennpunkt-konzept dienen. Daraus resultierende Synergieeffekte werden zur Stärkung der polizeilichen Präsenz genutzt. Die Sicherheitspartnerschaft wird in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bewohnern, Geschäftsleuten und Institutionen in ressortübergreifender Abstimmung entwickelt.

Des weiteren wird zurzeit geprüft, inwieweit Videoüberwachungsmaßnahmen an Kriminalitätsbrennpunkten auf öffentlichen Straßen und Plätzen taktisch sinnvoll sein können. Diesbezügliche Einsatzmöglichkeiten werden zurzeit von der Innenministerkonferenz thematisiert.

Des weiteren sieht der Senat in den vom Stadtamt insbesondere gegen bekannte Rauschgiftdealer verhängten Aufenthalts- und Durchquerungsverboten eine weitere Maßnahme zur Abwehr von Gefahren und zur Beruhigung der Situation im „Viertel“. Für diese Maßnahme besteht nach einem Urteil des Obergerichtes Bremen inzwischen auch unangreifbare Rechtssicherheit, so dass die Verbote noch gezielter genutzt werden können.

3. Wie beurteilt der Senat die Zusammenarbeit des Ressorts Inneres mit weiteren Ressorts, und welche möglichen Ziele und Aufgabenverteilungen sieht der Senat für eine mögliche zukünftige Zusammenarbeit?

Der Bremer Drogenhilfeplan geht inhaltlich von einer gemeinsamen Aktion aller beteiligten bremischen Ressorts aus. Im Drogenhilfeplan werden die Suchtprävention, Suchthilfe und Repression als gleichwertige Säulen der Drogenpolitik herausgestellt. Maßnahmen in diesem Rahmen können ihre Wirkung nur dann voll entfalten, wenn sie unter den betroffenen Ressorts abgestimmt sind. Die Zusammenarbeit der Ressorts ist gut und hat sich bewährt.

Unter der Federführung des Landeskoordinators für Suchtfragen beim Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales findet im „Koordinierungsausschuss Drogen“, an dem u. a. der Senator für Justiz und Verfassung, der Senator für Bildung und Wissenschaft und der Senator für Inneres, Kultur und Sport beteiligt sind, ein kontinuierlicher Informationsaustausch über Entwicklungen und Handlungsalternativen statt.

Im Rahmen dieses permanenten Informationsaustausches erörtern und definieren die beteiligten Ressorts gemeinsame Ziele.

Zwischen der Polizei und der Staatsanwaltschaft wurden im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität Absprachen getroffen, die zu einer Optimierung der Verfahrensweise bei Ermittlungen wegen des Handels mit kleineren Mengen Betäubungsmittel führen sollen. Die Zusammenführung von mehreren Verfahren gegen denselben Beschuldigten dient dem Ziel, die Gewerbsmäßigkeit des Handeltreibens besser erkennen und nachweisen zu können. Dies wird ebenfalls Einfluss auf die Drogenszene im „Viertel“ haben.

Die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch zwischen den Angehörigen des Polizeireviers Steintor und den ortsansässigen Schulen und Kindergärten haben sich bewährt und werden durch den Einsatz der Kontaktbereichsbeamten intensiviert.

Im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Hauptbahnhofes, der Errichtung einer Fahrradstation am Bremer Hauptbahnhof und dem Konzept 3-S (Sicherheit - Sauberkeit - Service) der Deutschen Bahn AG entsteht zurzeit eine Sicherheits- und Ordnungspartnerschaft verschiedener Akteure, zu denen u. a. die Bremer Straßenbahn AG gehört. Der Senator für Inneres, Kultur und Sport und der Senator für Bau und Umwelt, die an den Planungen beteiligt sind, begrüßen diese Kooperation, in der sie auch die Möglichkeit einer engeren Zusammenarbeit bei der Bekämpfung des Rauschgifthandels in Straßenbahnen sehen, die auch Auswirkungen auf das „Viertel“ haben wird.

4. Wie beurteilt der Senat Planungen, an der Sietwallkreuzung eine mobile Wache einzurichten?

In der Vergangenheit hat die Polizei Bremen an Brennpunkten der Drogenszene „mobile Wachen“ in Form von Großraumfahrzeugen aufgestellt, um an diesen Örtlichkeiten eine sichtbare Präsenz zu gewährleisten. Mit dieser Maßnahme wurden positive Erfahrungen gemacht. Die Szene wurde aus den Fahrzeugen heraus beobachtet und erforderlichenfalls konnte schnell eingegriffen werden. Dabei liegt der Vorteil in der hier beschriebenen Mobilität einer Wache, da mit ihr flexibel und spontan auf Verlagerungen der Szene reagiert werden kann. Reaktionen aus der Bevölkerung haben gezeigt, dass das Sicherheitsgefühl der Anwohner durch diese Maßnahme gestärkt werden kann. Gleichzeitig wurde eine Verunsicherung der Drogenszene erzeugt. Eine mobile Wache wirkt aber meistens nur für eine befristete Zeit.

Zurzeit werden Absprachen zwischen dem Senator für Inneres, Kultur und Sport und der Polizei Bremen unter Beteiligung des Senators für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales über die Einrichtung einer mobilen Wache im Bereich der Sietwallkreuzung getroffen.

5. Wie beurteilt der Senat die Möglichkeit, durch eine Veränderung des Ortsgesetzes die Situation an der Kreuzung zu entschärfen?

Die Veränderung des Ortsgesetzes in Form der Erweiterung des aktuellen § 2 (Betäubungsmittelkonsum auf öffentlichen Flächen) auch auf den Konsum von Alkohol wird diskutiert. Die verfassungsrechtliche Überprüfung einer derartigen Gesetzesänderung ist noch nicht abgeschlossen. Eine Gesetzesänderung würde darüber hinaus noch Abgrenzungsprobleme hinsichtlich anderer gemeinschaftsbezogener Ereignisse beinhalten, die ebenfalls mit dem Konsum von Alkohol verbunden sind.